

stätigung dafür, daß sich kirchliches Lehramt und theologische Forschung treffen.

Das Buch von G. Collet bietet einen Durchblick des Missionsverständnisses in Vergangenheit und Gegenwart, es zeigt, daß die Thematik Mission, wie das Konzil unermüdlich betont hat, zum Wesen der Kirche gehört. Der oft genannte Paradigmenwechsel der Kirche des Jahres 2000 erfährt so auch in diesem Buch eine theologische Erhellung.

Mödling bei Wien

Jakob Mitterhöfer

■ BEKEN ALAIN VANDER, *L'Évangile en Afrique vécu et commenté par des Bayaka*. (Studia Instituti Missiologici SVD, 38). (328.) Steyler Verlag, Nettetal 1986. Kart. DM 48,—.

Der vorliegende Band des Jesuitenpaters A. van der Beken bildet sozusagen den letzten Teil einer Art Trilogie, wenn man ihn im Zusammenhang mit den beiden einige Jahre früher vom selben Vf. aufgelegten Büchern über die Yaka (Zaire) betrachtet. Bereits 1978 veröffentlichte van der Beken im selben Verlag *Proverbes et vie Yaka* (Sprichwörter und Leben der Yaka) und vier Jahre später, 1982, *Les Proverbes yaka au service de l'annonce de l'Évangile* (Die Yaka-Sprichwörter im Dienst der Verkündigung).

Auch im vorliegenden Buch stehen nicht nur theoretische Betrachtungen im Mittelpunkt. Vielmehr geht es, wie auch in den beiden früheren Werken, um das *essentielle* Verhältnis zwischen Evangelium bzw. Glauben und Leben. Wie könnte es auch anders sein? Denn dem Autor geht es nicht darum, eine „Lehre“ zu verkünden. Das Buch, vom Vf. selbst als ein „Gemeinschaftswerk“ bezeichnet (20), ist vielmehr Rückblick und Reflexion zugleich über eine 15jährige Missionsarbeit bei den Bayaka, wie der Titel bereits andeutet; eine Reflexion über langjährige Versuche, zusammen mit den Afrikanern eine „afrikanische Lesart des Evangeliums“ (9) zu leben, und zwar so, daß „der Seele der Afrikaner keine Gewalt angetan wird“ (9). Natürlich bleibt auch dem Afrikaner die Erfahrung nicht erspart, daß es in seiner Begegnung mit dem Evangelium nicht darum geht, das von jeher Gewohnte einfach neu zu „etikettieren“, sondern eher darum, daß auch er in jene geheimnisvolle Weite und Tiefe geworfen wird, die sich auftut, wenn Gott die Herzen der Menschen in einer besonderen Weise berührt. Daß es sich dabei aber um etwas anderes handelt, als einfach vom Fremden überrollt und überrumpelt zu werden, darauf macht auch der Vf. mit einem Schlüsselwort in diesem Buch aufmerksam. Es ist der Begriff „Inkulturation“. Dieser Begriff, der heute im Munde vieler wie ein Modewort klingt, steht in Wirklichkeit für eine ungeheure Herausforderung an den Diener des Evangeliums, nämlich für die Anforderung eines realistischen, nüchternen Ausdrucks der Frohen Botschaft, der aber voller Vitalität die ganze Breite und Dynamik des menschlichen Lebens und des Lebens schlechthin als Entfaltung göttlicher Dynamis in der Welt umfaßt.

Diesem Leitgedanken folgend gliedert Vf. das Buch in zwei Teile. Der erste Teil (9–53) befaßt sich — nach einer kurzen Einführung (9–14) — in drei Kapiteln jeweils mit der Afrikanisierung des Evangeliums (Africanisation de l'Évangile, 15–34), mit dem Ringen um den Glauben (Le combat de la foi, 35–45)

und schließlich mit dem Verhältnis Christentum-Traditionelle Religionen (Le christianisme face aux religions traditionnelles, 47–53). In diesem ersten Teil teilt Vf. die Methode seiner Evangelisierungsarbeit, Informationen über die einheimischen Adressaten und Mitarbeiter mit, die ihn mit ihrem unermüdlichen Einsatz erst dazu befähigt haben, die Inkulturationsarbeit in Angriff zu nehmen und voranzutreiben. Zur Illustration seiner Methode liefert Vf. auch einige Erlebnisberichte, die deutlich machen sollen, mit welchen Schwierigkeiten der Weg einer Evangelisierung der einheimischen Kultur gepflastert ist (vgl. etwa 30ff). Diese Schwierigkeiten trüben aber keineswegs die Freude über erzielte Erfolge und auch nicht die Hoffnung auf eine immer tiefer gehende Stärkung des Glaubens.

Was das praktisch bedeutet, zeigt Vf. im zweiten Teil des Buches (57–328). Dieser Teil enthält umfangreiche Texte in der Stammsprache kiyaka mit entsprechenden Übersetzungen ins Französische. Es handelt sich dabei um die Aktualisierung von biblischen Texten (etwa der Parabel vom guten Hirten, der Geschichte vom reichen Mann und dem armen Lazarus, von Texten über die Fußwaschung, den Tod Jesu, über Pfingsten usw.), die in traditioneller afrikanischer Erzählform dargestellt und gedeutet werden, wobei afrikanische Symbole, Lebenssituationen, menschliche Alltagserfahrungen, die Weisheit der Ahnen, Gemeinschaftshandlungen usw. als Ausdrucksformen und Veranschaulichungen der biblischen Botschaft eingesetzt werden. Die Vergleiche und die Analogien, die hier angestellt werden, tragen nicht nur dazu bei, den gelesenen Bibeltext dem Hörer verstandesmäßig und in lebendigerer Form näher zu bringen, sondern sie machen auch ganz deutlich, wie wichtig es ist, daß hier ein echter Dialog zwischen Gott und den Menschen stattfindet, und zwar in deren Sprache und mit Hilfe der Spiritualität. In dieser Hinsicht ist das Buch eine Anregung auch für den Nicht-Afrikaner.

Es muß allerdings hinzugefügt werden, daß dieses Buch nicht mit der Erwartung gelesen werden kann, die man üblicherweise einer theologischen Abhandlung entgegenbringt. Ein Werk solcher Statur ist dieses Buch nicht. Es handelt sich vielmehr zum größten Teil um ein Aktionsbuch, geprägt von ganz persönlichen Erfahrungen im seelsorglichen Alltag. Daher erweist es sich für den theologisch besonders anspruchsvollen Leser als wenig befriedigend, zumal Vf. beispielhafte theologische Vertiefungen vermissen läßt, die seinen Anregungen ein besonderes Gewicht hätten verleihen können.

Münster/Westf.

Kossi J. Tossou

■ MÜLLER KARL, *Friedrich Schwager*. Pionier katholischer Missionswissenschaft. (Studia Instituti Missiologici Societatis Verbi Divini, nr. 34). (207.) Steyler Verlag, Nettetal 1984. Kart. DM 29,50.

Auf den ersten Blick mutet das Buch wie eine Insiderschrift an, die keine größere Öffentlichkeit beanspruchen kann. Der Inhalt zeigt jedoch, daß es sich um einen Zeitspiegel der Vergangenheit handelt, der heute keineswegs überholt ist.

Friedrich Schwager (1876–1929) war Steyler Missionar. Er hat in Deutschland und Österreich ge-